

0212 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ **Dermbach**

Erfahrungsaustausch in der Rhön - Regionalmanager trafen sich

Informationen zu den unterschiedlichen Ansätzen zum Regionalmanagement in Thüringen, im bayerischen Teil der Rhön und gleichzeitig ein Treffen von Vertretern von Zukunftsregionen bot ein Erfahrungsaustausch zu dem nach Dermbach in die Thüringer Rhön eingeladen wurde. Von den Initiativen der Region Nordthüringen, die im Wettbewerb Regionen der Zukunft einen zweiten Platz belegte, berichtete Jana Leinert – als Regionalmanagerin innerhalb der Regionalen Planungsgemeinschaft Nordthüringen angesiedelt. Die Schwerpunkte in dem dortigen Gebiet liegen in der Rekultivierung im Bergbau. Johannes Schlereth als Projektmanager in der bayerischen Rhön konnte wichtige Erfahrungen in der Koordination von regionalen Akteuren und Projekten vermitteln. Als Gastgeberin fungierte die Regionalmanagerin Regina Filler, die für den Verantwortungsbereich Thüringer Rhön, neben dem Tätigkeitsfeld Öffentlichkeitsarbeit, Projektbegleitung und Koordinierungsaufgaben inne hat. Als gemeinsame Problematik für alle Regionalmanager stellt sich die Befristung der Tätigkeit dar, sowie die Aufgabenfülle, die von einer einzelnen Person nicht immer zur vollsten Zufriedenheit gelöst werden kann. Zur aktuellen Thematik LEADER + informierte Herr Dr. Uehling vom Landwirtschaftsamt Eisenach. Als weitere Regionalmanager im Wartburgkreis waren Klaus Lüneburger (REK Westlicher Thüringer Wald) und Joachim Stichling (Hörselberg/Hainich) zu Gast.

Informationen: Regina Filler, Tel. 036964/80021, Fax 036964/80023, e-mail: filler@tgf-dermbach.de

BIOSPÄHÄRENRESERVAT

0213 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ **Ehrenberg**

Wiederansiedlung von Flusskrebse

Am 30. November 2000 startete ein neues Pilotprojekt im Biosphärenreservat Rhön. Gemeinsam mit dem renommierten Fischwirtschaftsmeister Lothar Keidel, Wüstensachsen, wurde der Grundstein für eine Wiederansiedlung des früher heimischen Flusskrebse in den Bächen der Rhön gelegt. 3000 Jungkrebse wurden in einem Teich des Züchters ausgebracht. Sie sollen den Stammbaum für eine Zucht des Europäischen Edelkrebse bilden. Mit den Nachzuchten sollen geeignete Bachläufe wieder besetzt und Vermarktungsmöglichkeiten für eine neue Gourmetspezialität eröffnet werden. Mit diesem Pilotprojekt sollen erste Erfahrungen über Lebensweise und Ansprüche der Krebse gesammelt werden. Nachzuchten sollen dann in geeignete Gewässer des Biosphärenreservats Rhön unter Einbindung der Naturschutzbehörden und –verbände sowie der Angelsportverbände ausgebracht werden. Langfristig strebt man eine Vermarktung von Krebse als Delikatesse in der Gastronomie an. Wissenschaftlich bekleidet wird das Projekt durch die Universität Marburg.

Info: Lothar Keidel, Forellenhof 1, 36115 Ehrenberg, Tel. 0 66 83 / 91 90 90

0214 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ **Gersfeld**

Mitgliederversammlung des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön

Vier neue Vorstandsmitglieder stellten sich der Mitgliederversammlung des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön vor. Bürgermeister Eberhard Lauer aus Hofbieber vertritt künftig die Rhöngemeinden und löst Bürgermeister Berthold Jost aus Eiterfeld ab. Die Gruppe Wissenschaft, Kultur, Soziales wird künftig vom neuen Vorsitzenden des Regionalen Zentrums für Wissenschaft und Kultur (RWZ) Prof. Dr. Ulrich Kurfürst im Vorstand vertreten, der Manfred Hempe ablöst. Der stellvertretende Sprecher des Forums Kulturlandschaft Jürgen Krenzer, Seiferts, rückte in den Vorstand, da der bisherige Forensprecher Freiherr Michael von der Tann die Präsidentschaft des Hessischen Waldbesitzerverbandes übernahm. Auch im Forum "Identität" gab es einen Wechsel. Neue Sprecherin ist die Präsidentin des Rhönklubs Regina Rinke, die Oswald Henkel, Mahlerts ablöste.

Zentraler Punkt der Mitgliederversammlung war die Vorstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes Rhön. Landrat Fritz Kramer bat darum, die Aspekte der länderübergreifenden Zusammenarbeit zwischen den hessischen, bayerischen und thüringischen Teilen des Biosphärenreservats noch deutlicher im Entwicklungskonzept herauszuarbeiten.

Teil der Gesamtentwicklungsstrategie Rhön

Die Mitgliederversammlung beauftragte den Vertreter des Landes Hessen Ministerialrat Peter Stühlinger vom hessischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten im hessischen Wirtschaftsministerium sich dafür einzusetzen, dass der hessische Teil des Biosphärenreservats Rhön in das Förderprojekt LEADER+ aufgenommen wird, weil das Entwicklungskonzept des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön Teil der Gesamtentwicklungsstrategie sei und für die länderübergreifende Zusammenarbeit mit dem bayerischen und thüringischen Teil unbedingt benötigt werde.

Bis Ende Januar 2001 können noch Projekte angemeldet werden.

Projekte fachlich bearbeiten und harmonisieren

Große Defizite gibt es noch in den Fachbereichen Ökologisierung der Landnutzung, Naturschutz sowie Verbesserung der Situation der Frauen und der jungen Menschen im dünnbesiedelten ländlichen Raum. In den Monaten Februar bis Juni sollen die Fachforen die eingereichten Projekte fachlich bearbeiten, vervollständigen, untereinander sowie mit Bayern, Thüringen, dem Forum Südwest und dem Standortmarketing Fulda harmonisieren. Der Verein Natur- und Lebensraum Rhön rechnet damit, dass die Qualität des Entwicklungskonzeptes unter Berücksichtigung der länderübergreifenden Zusammenarbeit mit dem bayerischen und thüringischen Teil des Biosphärenreservats Rhön dazu beiträgt, dass die Rhön auch in Zukunft im Netzwerk der europäischen LEADER-Regionen mitarbeiten kann.

Info: Verein Natur- und Lebensraum Rhön, Groenhoff-Haus Wasserkuppe, 36129 Gersfeld, Tel. 0 66 54 / 9 61 20, Fax 0 66 54 / 96 12 20

0215 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ **Oberelsbach**
Forschungsergebnisse präsentiert:
„Rhönlandschaft quo vadis?“

Rund 70 Gäste besuchten die "Präsentation von Forschungsergebnissen" am 30. November im Managementzentrum des Biosphärenreservates Rhön in Oberelsbach Frau Dipl.-Ing. Doris POKORNY, Forschungskordinatorin im Biosphärenreservat Rhön moderierte die Veranstaltung 15 Beiträge aus abgeschlossenen und einer laufenden Forschungsarbeit wurden vorgestellt. Der erste Beitrag von Dipl.-Geoökologen Marco Werner, Universität Bayreuth, beschäftigte sich mit Kernzonen im Biosphärenreservat. In den Gebieten, hauptsächlich Wälder und Moore, wird die Natur sich selbst überlassen. Herr Werner untersuchte den Grad der menschlichen Beeinflussung mit detaillierten vegetationskundlichen Untersuchungen an insgesamt 6 Gebieten der bayrischen, hessischen und Thüringer Rhön und konstatierte dem Biosphärenreservat hinsichtlich der „Naturnähe“ eine gute Note, wenn Beeinträchtigung der Kernzonen durch Stickstoffeinträge (Luft), festgestellt werden muss. Da Biosphärenreservate mindestens 3% Kernzone aufweisen müssen, die Rhön jedoch nur einen Anteil von 2,4% hat, könnten weitere Gebiete in die Kernzonen (Böden, Höhenlagen etc.) einbezogen werden. Freiwerdende landwirtschaftliche Flächen könnten in das Konzept aufgenommen werden.

Die Frage „Was“ passiert „wenn“? war Gegenstand der Diplomarbeit von Dipl.- Geoökologe Andreas Enders, Universität Braunschweig. Anhand des Gewässereinzugsgebietes im oberen Streutal simulierte er verschiedene Szenarien zur Kulturlandschaftsentwicklung und ihre Auswirkungen auf den Wasser- und Stickstoffhaushalt. Dazu setzte er ein sehr komplexes Computermodell ein. Getestet wurden verschiedenen Entwicklungsvarianten, wie die Umstellung des gesamten Ackerbaus in diesem Gebiet auf „Integrierten Landbau“, eine Intensivierung des Ackerbaus, eine großflächige Beweidung aller Grünlandflächen oder eine Intensivierung der Grünlandnutzung. Es wurde untersucht, wie viel Stickstoff aus den Flächen in die Streu ausgetragen würde und wie verschiedene Varianten den Wasserhaushalt beeinflussen würden. Wichtig ist die Modellierung per Computer z. B. in der Landschaftsplanung.

Zuschauen oder aktiv werden?

Mit der Staudenlupine hat sich Agraringenieur Harald Volz beschäftigt. Da diese Pflanze auf der Hochrhön stark zunimmt und die seltenen Pflanzen des mageren Grünlandes verdrängt, hat das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen ein dreijähriges Forschungsprojekt bei der Universität Gießen an Frau Prof. Dr. Dr. Otte und Herrn Volz in Auftrag gegeben, das Ausbreitungsmechanismen und Regulierungsmöglichkeiten der Staudenlupine klären sollte Herr Volz untersuchte die Ökologie dieser Pflanze. Die aus Nordamerika stammende Pflanze wurde in der Hochrhön als Untersaat in Aufforstungsflächen eingebracht. Sie ist in der Lage, die Menge Stickstoff in ihren Wurzeln zu sammeln die benötigt würde, die gleiche Fläche eines Getreideackers zu düngen.

Die in diesem Projekt durchgeführten Landschaftspflegeversuche ergaben, dass eine Mahd oder Schafbeweidung stattfinden müsste, bevor die zahlreichen Samen reif werden. Dies verträgt sich jedoch nicht mit dem Schutz der wiesenbrütenden Vögel, die auf eine späte Mahd des Grünlandes angewiesen sind.

Perspektiven in der Rhön

Nach der Pause ging es um Landschaftserhaltung mit Nutztieren im sozio-ökonomischen Kontext, mit dem sich Dr. habil. Rahmann, Gesamthochschule Kassel in einem vierjährigen Forschungsprojekt der Europäischen Union auseinandergesetzt hat. Das Projekt hatte zum Ziel die ökologischen und sozialen Auswirkungen der EU- Agrarumweltmaßnahmen zu untersuchen. Dr. Rahmann untersuchte mit seinen Mitarbeiter/innen sechs Dörfer in der bayerischen, hessischen und thüringischen Rhön. Eine offene, vielfältige Kulturlandschaft ist die Grundlage für den Tourismus. Die Landwirtschaft stellt in der Rhön durch Nutztierhaltung (Rinder, Schafe) diese Landschaft zur Verfügung, was bislang nicht ausreichend erkannt wurde. Landwirtschaft und Tourismus sind in der Rhön aufeinander angewiesen und sollten stärker zusammenarbeiten – so der Grundtenor von Dr. Rahmann. Die Direktvermarktung an regionale Restaurants bewertet er positiv, doch ist dies nicht die Lösung für alle Betriebe. Die umliegenden Städte müssen in die Vermarktung für die Rhönprodukte einbezogen werden. Weiteres Resümee: fehlende Risikobereitschaft im internationalen Vergleich. Eine Umfrage, welchen Typ Landschaft bevorzugt wird, ergab, dass Vertreter der Landwirtschaft und ein Großteil der Touristen die Kulturlandschaft favorisieren, ein Teil der Touristen tendiert aber auch zur „Wildnis“. Damit ergibt sich ein Bezug zum Thema Kernzonen.

Ein angelaufenes Großforschungsprojekt der Universität Marburg (Federführung Prof. Plachter), gemeinsam mit den Universitäten Greifswald und dem Umweltforschungszentrum Leipzig beinhaltet die großflächige Beweidung als Beitrag zur naturschutzkonformen Entwicklung offener Kulturlandschaften in Mittelgebirgen. Untersucht wird, ob dies Perspektiven für die Rhön sein können. Großflächig sind in diesem Zusammenhang Weideflächen von mehr als 150 Hektar.

Frau Dipl.-Biologin Nanette Hänsel, aus der Forschungsgruppe von Prof. Plachter stellte dar, dass zukünftig immer mehr Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung fallen und Landschaftspflege nicht in großem Stil flächendeckend finanziert wird. Die Vorteile einer großflächigen Beweidung mit Rindern und Schafen werden für den Naturschutz durch Erhöhung des Struktureichtums und die Landwirtschaft durch Arbeitseinsparung gleichermaßen gesehen. Dies ist jedoch näher zu untersuchen, angesichts der zersplitterten Besitzverhältnisse vor allem im bayerischen und z.T. hessischen Teil der Rhön. Die nächste „Präsentation von Forschungsergebnissen ist bereits für Ende 2001 vorgesehen.

Info: Dipl.-Ing. Doris Pokorny (Forschungskordinatorin), Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön, Bayer. Teil, Tel. 0 97 74 / 9 10 20
e-mail: doris.pokorny@brrhoenbayern.de

0216 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Wasserkuppe

Forschungsprojekt großflächige Beweidungsgebiete

Welchen Einfluss Weidetiere auf die Entwicklung von großflächigen Beweidungsgebieten haben ist Thema eines Wissenschaftsprojektes. Im Wasserkuppenzentrum informierte Prof. Harald Plachter von der Universität Marburg die Vertreter von Fachbehörden und Naturschutzverbänden sowie Landwirte des Biosphärenreservats über den Forschungsauftrag und die bisherigen Erkenntnisse. In einem europäischen Forschungsverbund werden die wissenschaftlichen Arbeiten neben der Rhön auch in Georgien, Ukraine, auf der Insel Öland in Schweden, den Sevennen in Südfrankreich und im Schwarzwald durchgeführt. Wirtschaftliche Aspekte werden von Herrn Prof. Ulrich Hampicke, Universität Greifswald, untersucht. Frau Wanninger vom Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum Bonn und Herr Dr. Riecken, Bundesamt für Naturschutz in Bonn sowie der neue Leiter der Hessischen Naturschutzakademie in Wetzlar, Eckhard Engert, nahmen teil. Gesicherte Erkenntnisse konnten noch nicht vorgestellt werden, weil das über mehrere Jahre laufende Projekt erst im Jahre 2000 begonnen wurde. Systematisch soll erforscht werden, wie sich unterschiedlicher Weidedruck auf Grünlandflächen und ihre Entwicklung auswirkt. Die Veränderung von Pflanzen- und Tiergesellschaften auf den Weiden der Hochrhön unter Beweidungs- und Mahdbedingungen, unter frühem und spätem Weideauftrieb, unter dem Aspekt reiner Rinderbeweidung oder Mischbeweidung von Rindern, Schafen und Ziegen sind einige Aspekte des Forschungsvorhabens. Ebenso sind wirtschaftliche Gesichtspunkte der Weidewirtschaft in der Hochrhön von großer Bedeutung, denn nur mit positiven Betriebsergebnissen in der Grünlandnutzung wird die Landwirtschaft in Zukunft in den Hochlagen der Rhön überhaupt noch betrieben werden können.

Info: Verwaltungsstelle Biosphärenreservat (hess. Teil), Wasserkuppe, Groenhoff-Haus, 36129 Gersfeld, Tel 0 66 54 / 9 61 20

0217 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Kaltensundheim

Hohe Vertreter der Russischen Förderation in Kaltensundheim

Im Rahmen des deutsch-russischen Regierungsabkommens auf dem Gebiet des Umweltschutzes und in Anlehnung an die Beschlüsse der deutsch-russischen Ständigen Arbeitsgruppe „Naturschutz und biologische Vielfalt“ weilten Gäste aus der russischen Förderation in Deutschland. Unter Ihnen Vertreter des neuen Ministeriums für Naturressourcen der Russischen Förderation und der Akademie der Wissenschaften sowie der sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften. Die meisten Besucher kamen aus Schutzgebieten, die dem Ministerium unterstehen – von Kaliningrad bis zum Pazifik, von der Arktis bis zum Baikalsee waren Gäste ange-reist. Im Rahmen dieses Abkommens versuche das Bundesamt für Naturschutz, die Russische Förderation in der Übergangsphase in bestimmten Themen des Naturschutzes zu beraten und zu informieren, so Heinrich Schmauder vom Bundesamt für Naturschutz. In diesem Rahmen sei der Wunsch von der

russischen Seite geäußert worden, deutsche Biosphärenreservate und Nationalparke kennen zu lernen, dabei vor allem das Zusammenspiel von Mensch, Landschaft und Natur zu erfahren. In diesem Zusammenhang sei besonders die Rhön interessant. Sie umfasse drei Bundesländer und in zweien dieser drei Teile – also in Hessen und Bayern – sei die Marktwirtschaft viel länger etabliert. Der Thüringer Teil der Rhön sei bemerkenswert, da hier Wirtschaft und Gesellschaft umgestellt wurden. Die Beispiele können den russischen Besuchern helfen. Dabei nannte Heinrich Schmauder beispielsweise die Strukturen der Landwirtschaft und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. „Man sei deshalb zuerst in die Rhön gereist, um hier Vergleiche ziehen und Anregungen finden zu können. Hier würden Projekte ins Leben gerufen, die sich an den Menschen orientieren“. Die Gäste bekamen einen Einblick in das Biosphärenreservat Rhön, schauten sich die Initiativen des Frauenprojektes „Naturnah“ Rhön an und besuchten den Bauernladen der Kaltensundheimer Rhönhöfe.

Rhönschaf und Forelle für Identifizierung

Der Projektleiter des Frauenprojektes „Naturnah“, Udo Hodam, gab einen Einblick in die Arbeit der Frauen. Es war für die Gäste interessant, wie beispielsweise das Rhönschaf oder die Forelle für die Identifizierung mit der Landschaft genutzt werden. „Aber es sei keinesfalls so, dass die Einwohner der Russischen Förderation nur von den Deutschen lernen. Das Ganze funktioniere auch umgekehrt, beispielsweise wenn man hier an die Renaturierung gehe“, so Schmauder. In der Rhön ist gut nachzuvollziehen, wie Regionalentwicklung und Schutz der Natur miteinander verbunden werden können.

Info: Karl-Friedrich Abe, Verwaltungsstelle Biosphärenreservat (thür. Teil), Mittelsdorfer Str. 23, 98634 Kaltensundheim, Tel. 03 69 46 / 38 20, Fax 03 69 46 / 3 82 22, e-mail: br.rhoen.thuer@t-online.de

0218 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Kaltensundheim

Biosphärenreservat Rhön – immer ein Erlebnis – Veranstaltungen 2001

Gemeinsame Veranstaltungsangebote 2001 wurden von den Verwaltungsstellen des Biosphärenreservates Rhön wieder in einer Broschüre „Das Biosphärenreservat Rhön – immer ein Erlebnis“ zusammengefasst. Die Themenkomplexe „Erlebnis Landwirtschaft“; „Spielen – Lernen – Begreifen“; „Wanderbare Rhön“ sowie „Vorträge, Filme, Diavorträge“ beinhalten Angebote aus allen drei Länderteilen der Rhön – Hessen, Bayern und Thüringen. Die Rhön erkunden kann man zum Beispiel bei folgenden Programmen: „Mit der Rhönschafferde unterwegs“, ein Angebot des Schäfers Dietmar Weckbach aus Ehrenberg-Wüstensachsen, flugsportliche Schnupperkurse auf der Wasserkuppe oder Wandern auf der Hohen Rhön mit Jens Graf vom Touristik-Büro „Hohe Rhön“ in Frankenheim. Ebenso können Besucher die alternative Energiegewinnung bei Exkursionen zu den Landschaftsagrarhöfen in Kaltensundheim erleben. **Erhältlich sind die Broschüren u. a. in allen Verwaltungsstellen des Biosphärenreservates.**

JUGEND UND BILDUNG

0219 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Schalkalden

3. Tag der Forschung an der FH Schalkalden am 13. Dezember

Der 3. Tag der Forschung an der Fachhochschule Schalkalden stand unter dem Motto „InnoRegio – Herausforderung und Chance für die Region“. Die Tagung fand am 13. Dezember im Hörsaalgebäude Haus H der FH Schalkalden statt. Im Plenarteil der Veranstaltung wurden die Innovationskonzepte der im InnoRegio-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgezeichneten Vorhaben Südhüringens vorgestellt. Im Anschluss informierten die Fachbereiche der Hochschule – E-Technik und Informatik; Informatik, Maschinenbau, Wirtschaft, Wirtschaftsrecht und Elektrotechnik – über neueste Forschungs- und Entwicklungsergebnisse. Rund 40 Vorträge gaben einen Überblick über Forschungsaktivitäten von der Schlafforschung über das Digitale Produktmanagement bis hin zum Thema „Wirtschaft und Religion“.

Info: Fachhochschule Schalkalden, Carsten Feller, Blechhammer, 98574 Schalkalden, Tel. 0 36 83 / 6 88 10 20, Fax 0 36 83 / 6 88 19 20.

0220 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Dermbach

Kreativ-Treff Internet seit Oktober für die Jugend der Rhön

Das Kreativwerden mit dem World Wide Web, dem Umgang mit Hard-, Software, Netzwerk und Gestalten von Web-Seiten stehen im Mittelpunkt eines Projektes, das Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren kostenlos die Internetnutzung bietet. Am 16. November wurde lud das Team des Kreativ-Treffs ein, um über den aktuellen Stand und künftige Vorhaben zu informieren.

Neben interessierten Jugendlichen, Sponsoren, der ABS Immelborn als Projektträger waren als Partner auch die TGF GmbH und das Arbeitsamt Bad Salzungen vertreten. Momentan stehen 4 Computer für die Jugendlichen zur Verfügung. Geplant ist ebenfalls eine Nutzung des Kreativ-Treffs zum Beispiel an den Vormittagen für Schulklassen, aber auch für Firmen und Vereine. Wochentags von 16 bis 20 Uhr und am Wochenende von 14 bis 20 steht der Raum den Jugendlichen der Rhön zur Verfügung.

Jugendamt ermöglichte 3 Computer

Nach dem sehr guten Start hoffen alle Beteiligten auch für die Zukunft auf eine gute Nutzung. Ein großes Dankeschön gilt allen Sponsoren. Als Hauptsponsor fungierte die Wartburg-Sparkasse, die ebenfalls den INSTI-Erfinderclub Rhön-Werra-Rennsteig unterstützt. Weiterhin kam Hilfe durch die VR Bank NordRhön eG, GNT e. V. Ilmenau, W+K Elektrotechnik Christoph Kynast in Dermbach und durch die Kraus GbR, Büro für Bauplanung & Architektur, in Dermbach. Das Jugendamt ermöglichte die Anschaffung 3 neuer Computer und durch tegut Fulda konnte kurzfristig ein gebrauchter Computer bereitgestellt werden.

Informationen: Kreativ-Treff Internet im TGF Dermbach, Untere Röde 13, 36466 Dermbach, ab 14 Uhr Tel. 03 69 64 / 8 36 69.

www.kreativ-treff-dermbach.de

e-mail: kreativ-treff@gmx.de

AGENDA 21

0221 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Wasserkuppe

Wettbewerb "Grüne Hausnummer" auch in Hessen erfolgreich

Bauen und Wohnen im Sinne der Agenda 21 in seiner Gesamtheit zu bewerten war das Anliegen des Wettbewerbes „Grüne Hausnummer“, der im hessischen Teil der Rhön ein durchschlagender Erfolg wurde, so die Einschätzung des Geschäftsführers des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön Heinrich Heß bei der Preisverleihung.

Wettbewerbssieger wurde das Haus der Familie Walter Loidl in Gersfeld, Fliegerstraße 6, mit 139 von 150 möglichen Punkten.

Die Verwendung regionaltypischer Baustoffe, die Erhaltung historischer Bausubstanz, die Orientierung an traditionellen Vorbildern beim Neubau und eine ausgewogene Bauökologie seien nur ein Teil des Wettbewerbs gewesen. Ein zweiter sei das Energiesparen, der vernünftige Umgang mit Wasser und die Verwendung von Regen- und Brauchwasser im häuslichen Bereich. Dritter Aspekt sei die Eingrünung des Hauses, die Gestaltung des Gartens, die Bewertung von Obst- und Hofbäumen sowie eine traditionelle und landschaftsgerechte Einfriedigung des Grundstücks gewesen. **Zweiter Sieger mit 128 Punkten wurde das Haus der Familie Jürgen Winter in Neuwart 32, Poppenhausen.** Hier wurde ein kleines Bauerngehöft am Vorbild der traditionellen Baustrukturen behutsam weiter entwickelt und Wohn- und Lebensraum in hoher Qualität für eine moderne Familie geschaffen. **Den dritten Preis mit 126 Punkten teilten sich die Hofgemeinschaft Melperts in der Waldstraße 26 und die Familie Michael Hahn in der Bürgermeister-Flach-Straße 9 in Rasdorf.** In Melperts wurde ein altes Bauerngehöft so umgebaut und weiterentwickelt, dass Wohn- und Geschäftsräume für drei Parteien entstanden. Das Anwesen der Familie Hahn ist ein herausragendes Beispiel, wie ein Bauwerk in einem Neubaugebiet vorbildlich mit regionaltypischen Baustoffen und hoher technischer Perfektion im Sinne des Wettbewerbs gebaut werden kann. Neben den vier Preisträgern konnten weitere 6 Häuser mit der Grünen Hausnummer ausgezeichnet werden.

Diese Grüne Hausnummer soll auch nach außen hin sichtbares Zeichen und Anreiz für weitere Nachahmer sein. Die Qualifizierung von Häusern mit dem Prädikat "Grüne Hausnummer" wird auf vielseitigen Wunsch weitergehen.

Interessenten können beim Verein Natur- und Lebensraum, Groenhoff-Haus, 36129 Gersfeld, Tel 06654-96120, die Unterlagen anfordern oder im Internet www.biosphaerenreservat-rhoen.de über die Qualitätsmerkmale informieren.

0225 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Kleinsassen

RhönSalon 2002 in Vorbereitung

Zur Vorbereitung der nächsten Ausstellung RhönSalon 2000 fand am 11. November eine Plenumsitzung aller Interessierten statt. Dabei ging es um die Bildung von konzeptionellen und künstlerischen Arbeitskreisen. Im Ergebnis wurde eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit konzeptionellen Fragen und Problemen des RhönSalons beschäftigen möchte. Diese Gruppe trifft sich das nächste Mal im Januar und wird sich dann über das weitere Vorgehen und vor allem über weitere Termine abstimmen. Interessenten an einer Teilnahme können sich gerne noch schriftlich oder telefonisch bei der VHS des Landkreises melden.

Vom 26. bis 28. Januar ist ein Workshop zum Thema Papier geplant. Dafür steht die Halle 1 der Kunststation zur Verfügung.

Weitere Informationen: M. Feld, VHS Landkreis Fulda, 06 61 / 25 19 93 45

0226 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Oepfershausen

Vielseitiges Programm im Februar

Eine Kindermalwerkstatt, eine Druckgrafische Werkstatt oder meditatives Aquarellieren sind Beispiele des vielseitigen Veranstaltungsangebotes im Monat Februar in der Kunststation Oepfershausen. In der kleinen Galerie kann noch bis 18. Februar die Ausstellung „Dänische Impressionen“ besichtigt werden. Am 23. Februar findet um 19 Uhr eine Vernissage zu Werken von Waltraud Baaske, Petersberg, und Wilma Sittig, Suhl – „Malerei, Rückblicke auf Studienwege“ statt.

Weitere Angebote sind das am 24. Februar von 9 bis 16.30 Uhr geplante experimentelle Filzen mit gefärbter Schafwolle, unter Leitung von Andrea Magnus. Zur gleichen Zeit ist meditatives Aquarellieren nach Musik und Bewegung „Loslassen und Abschiednehmen“ möglich. Leitung: Hellmut Wolff und Annette Nietzsche.

Weitere Informationen zum Programm: Kunststation Oepfershausen, Blumenburg 132, 98634 Oepfershausen, Tel. 03 69 40 / 5 02 24, Fax 03 69 40 / 5 09 31

KOMMUNIKATION

0227 ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ Bad Kissingen

Lokales-Informationssystem (LIS) im Landkreis Bad Kissingen

Der Landkreis Bad Kissingen schloss sich kürzlich mit einem "virtuellen" Telehaus an das Telehaus Bad Neustadt (Telehaus Rhön-Saale). Im Rahmen von "top elf" wird ein lokales Informationssystem (LIS) aufgebaut. Darunter versteht man Informations- und Kommunikationsplattformen, bei denen die Telezentren Informationen über das lokale bis regionale Umfeld und Dienstangebote für Bürger, Touristen und die lokale Wirtschaft über das Internet bereitstellen. Durch Informationen und Dienstleistungen im LIS sollen Anreize für die Bevölkerung im ländlichen

Raum geschaffen werden, sich verstärkt mit Informationstechnologie und Internet zu beschäftigen sowie einen konkreten Mehrwert aus elektronisch verfügbaren Dienstangeboten im Alltagsgebrauch erfahrbar zu machen.

Behördenwegweiser und virtuelle Marktplätze

Diese Internetangebote können ein breites Themen- und Dienstleistungsspektrum umfassen und reichen vom Behördenwegweiser über virtuelle Marktplätze bis zum Veranstaltungskalender. Damit tragen Telezentren dazu bei, die elektronischen Angebote in ihrer Region für Bürger in einer nutzerfreundlichen Umgebung zu erschließen, diese mit E-Commerce-Angeboten anzureichern und damit eine Informations-, Kommunikations- und Transaktionsdrehscheibe zu schaffen. Für diese zentrale Plattform werden Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen wie der öffentlichen Verwaltung, aus der Kultur, dem Vereinsleben, des Tourismus, der Wirtschaft und noch vieles mehr zusammen getragen und dem Bürger nutzbar gemacht.

Daten regional und weltweit abrufbar

Die gesammelten Daten werden strukturiert und bieten dem Internetanwender eine umfassende Informationspalette. Der technische Vorteil dieses datenbankgestützten Systems liegt darin, dass die Daten dezentral von jeder Kommune eingegeben werden und keine HTML-Kenntnisse benötigt werden. Durch ihre Einbindung in das Internet sind diese Daten nicht nur regional zugänglich, sondern weltweit abrufbar.

Zusätzlich beinhaltet das LIS in beiden Landkreisen ein E-Commerce-Portal: Der Internetverkauf eröffnet völlig neue Dimensionen für die kleinen und mittleren Unternehmen. Auf dem virtuellen Marktplatz der Region erhalten Direktvermarkter und kleine bis mittlere Unternehmen aus den Landkreisen Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen die Möglichkeit, kostengünstig am globalen Handel teilzunehmen und ihre Produkte von A-Z online zu verkaufen. Im Landkreis Rhön-Grabfeld ist das LIS bereits im Netz. Der "Go-Live" Termin für den Landkreis Bad Kissingen ist in den nächsten Monaten.

Ein weiteres geplantes Projekt ist die Vernetzung der Städte und Gemeinden des Landkreises Bad Kissingen. Ziel ist es, ein leistungsfähiges Netzwerk unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspektes zu knüpfen. Es trägt die Bezeichnung "Intranet" und wird im Laufe des Jahres 2001 in Betrieb gesetzt werden. Das gesamte LIS des Landkreises Bad Kissingen und seiner Gemeinden steht als regionaler virtueller Marktplatz mit seinem E-Commerce- und Dienstleistungsangebot im Verbund zum virtuellen Marktplatz Bayern. Somit ist es den Bürgern beider Landkreise im ländlichen Raum ermöglicht, auf dem Wege moderner Kommunikationstechnologien an den Dienstleistungs- und kommerziellen Angeboten in ihren jeweiligen Wohnorten, als auch im gesamten Freistaat Bayern, teilzuhaben.

Info: Landratsamt Bad Kissingen, Sachgebiet Wirtschaftsförderung, Obere Marktstr. 6, 97688 Bad Kissingen, e-mail: bernhard@lrakg.swin.de Tel.: 09 71 / 8 01 33 20, Fax 09 71 / 8 01 33 33

ZUKUNFTS-TICKER Rhön

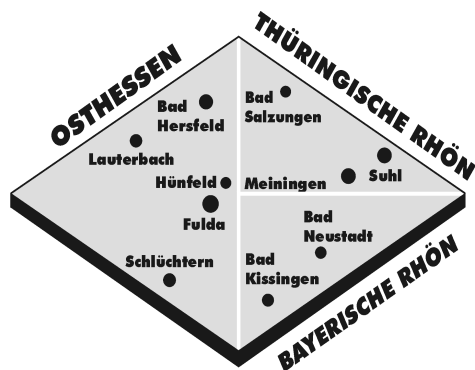
Der Zukunfts-Ticker wurde für Sie entwickelt, um Ihre Arbeit und Ihr Engagement im Einsatz für unsere Region noch erfolgreicher zu machen.

Ab sofort erhalten alle Akteure der Regionalentwicklung Rhön auf Wunsch den **Zukunfts-Ticker** mit Presse-Post für ein Jahr **im kostenlosen Bezug**. Dazu einfach beiliegende Bestellung an das TGF absenden.

Mit einem **Förder-Abo** geben wir Ihnen zudem die Möglichkeit, 6 mal im Jahr **eigene Informationen zu veröffentlichen**. Ihre Mitteilungen müssen von **länderübergreifender regionaler Bedeutung sein und einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der Rhön** dienen. Wir verbreiten für Sie aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und weiteren Themen sowie

- ◆ Veranstaltungshinweise,
- ◆ Kurzinformationen (Ideen, Projekte, Erfahrungen),
- ◆ Produktneuheiten,
- ◆ Kooperationswünsche.

Das Verbreitungsgebiet des Zukunfts-Tickers:



Der Zukunfts-Ticker im INTERNET

Alle Ausgaben veröffentlichen wir demnächst auch im Internet.

Hier können Sie alle Informationen über Themen innerhalb der Region Rhön oder über Ihre Stadt und Ihre Gemeinde wiederfinden.

Redaktionsschluss für die Ausgabe März:

16. Februar 2001

Die nächste Ausgabe erscheint am 15. März!

Ihr Ansprechpartner:

Abonnement, Bestellung und

Redaktion:

Regionalmanagerin Regina Filler

Tel. 036964/80021

Fax 036964/80023

e-mail filler@tgf-dermbach.de

TGF Dermbach – Untere Röde 13 – 36466 Dermbach

PSDg, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, D 50431

Impressum

Herausgeber:

Regionale Arbeitsgemeinschaft Rhön

Landkreise Wartburgkreis, Schmalkalden-Meiningen,

Rhön-Grabfeld, Fulda, Bad Kissingen,

Verein "Naturpark und Biosphärenreservat Bayer.

Rhön e.V.", Oberelsbach

Verein Natur- und Lebensraum Rhön e. V., Gersfeld/

Wasserkuppe

Arbeitsgemeinschaft Tourismus Rhön e.V.,

Kaltennordheim

Redaktion:

TGF Dermbach – Regionalmanagerin Regina Filler

Auflage und Verteiler: 3000 Stück



Bestellung per Fax oder Brief

Fax 03 69 64 / 8 00 23

Technologie- und Gründer-
Förderungsgesellschaft Schmalkalden-
Dermbach GmbH Südthüringen (TGF)
Untere Röde 13
36466 Dermbach

Ich bestelle den Zukunfts-Ticker.

Name:

Straße:

Wohnort:

Unterschrift: